

als Zinngewerke¹. Daß er 1545, während er Bergmeister war, auch noch als Gewerke auf der Komotauer (Kompter, Konter) Zeche baute, stritt mit der Bergordnung, die den Bergmeistern das Bauen als Gewerken verbot. Morgenstern lag auch im Streit mit der „Sammlung“ der Knappen. In einer Bittschrift, die die Knappschaft zu Beginn des Jahres 1545 nach Dresden schickte, klagte sie, allerdings ohne Erfolg, gegen Morgenstern.

Dienstag nach Invocavit (24. Februar) 1545 ging die Beschwerdeschrift in Dresden ein², Montags nach Reminiscere (2. März) wurde allen Beteiligten, insbesondere der Knappschaft, gebührender Gehorsam in einer „Ordnung“, die Moritz für den Altenberg erließ, eingeschärft³; von den Beschwerden der Knappschaft über den Bergmeister war nicht die Rede. Auch als Moritz in Altenberg war, blieb Morgenstern, wie es scheint, unbehelligt. Die kurze Zeit war ohnedies mit manchem, was sich an den Herzog drängte, ausgefüllt, der begleitende Rat⁴ hatte viel vorzumerken und eine Reihe von Schreiben zu entwerfen. Als Moritz Altenberg aber wieder verlassen hatte, trat, fünf Monate nach seiner Abreise, am 15. November ein Ereignis ein, das zu scharfer Untersuchung nötigte. Ein gewaltiger Bruch erschütterte den Berg und zertrümmerte das Zwittergestein, so daß am Tag sich eine Binge bildete⁵. Drei

¹ Die Urkunde ist mit andern, Bufflern betreffenden Urkunden abgedruckt bei Jakob Strieder: Studien zur Geschichte kapitalistischer Organisationsformen (1914) S. 439. Daß Strieder auf S. 255 seines Buches Glatz vom Althof aufm Geiersberge, der mit Buffler verhandelt, als Gewerken der sächsischen Bergstadt Geyer auffaßt, ist ein Irrtum. Seit 1471 saßen die Glatze von Althof bei Graupen in Böhmen auch auf dem Geiersberg oder der Geiersburg bei Graupen (vgl. Die Geiersburg und Mariaschein von Hermann Hallwich in „Mariaschein und Umgebung“, 1906, im Verlag des Zweigvereins Mariaschein des Töplitzer Gebirgsvereins). Buffler verlangt von Glatz Pfandschaft an dessen Eigentum in Meißen, weil ihm eine Klage in Böhmen unsicher erscheint. Die aus der Urkunde von Strieder gezogenen Schlüsse werden hierdurch wesentlich eingeschränkt.

² Loc. 4493. Bergsachen, den Altenberg usw. Bl. 136 (Morgensterns Antwort Bl. 124).

³ Ebenda, Bl. 84ff. Abgedruckt bei Friedr. Aug. Schmidt, Diplomat. Beiträge (1839), S. 231ff.

⁴ Nach der Handschrift scheint es Dr. Ludwig Fachs gewesen zu sein. Fachs war wiederholt in solchen Geschäften tätig, so 1538 (loc. 7414, den Zinnhandel betr. 1497—1544, Bl. 39).

⁵ Loc. 4493. Bergsachen, den Altenberg usw. Bl. 169b: „weil eine solche große pinge da ist.“ Es lag, wie auch aus anderen Stellen hervorgeht, 1545, als die Sachverständigen hinaufkamen, ein Tagebruch vor. Die Geschichte der Binge beginnt unzweifelhaft 1545.